

[Prälat Ulrich Mack, Stuttgart] Beziehungs-Weise

Beim Kongress „Wachsende Kirche“ im April 2008 in der Stuttgarter Liederhalle stellten sich zwei Themen als Renner heraus: das Thema „Gottesdienst“ und die von einem Institut der Universität Greifswald gestartete Untersuchung „Wie kommen erwachsene Menschen (wieder) zum Glauben?“. Von den fünf Foren und den 133 Seminaren waren solche besonders gefragt, die sich mit diesen Themen befassten. Das hat die Verantwortlichen zunächst überrascht. Aber es deckt sich mit den Fragen, die in Kirchengemeinderäten, in Mitarbeiterkreisen und in der Pfarrerschaft immer wieder laut werden: **Wie feiern wir Gottesdienst** als Zentrum des Gemeindelebens mit prägender Ausstrahlung? Was reizt auch zweifelnde und kritische Menschen, mit Kirche und Evangelium in Kontakt zu kommen? Was fördert den Wandel hin zu einer bewussten Praxis des christlichen Glaubens?

Beim Kongress in Stuttgart wurde eine Vorstudie der genannten – im Detail noch zu verifizierenden – Greifswalder Untersuchung vorgestellt. Ein Ergebnis darin lautet: Gute Beziehungen spielen für den Weg in die Gemeinde und zum selbstbewussten Christsein eine entscheidende Rolle. „Beziehungen zu Menschen, die ihren Glauben bezeugen und auch sonst einladend wirken“ – ob ehrenamtliche Mitarbeiter, Pfarrer oder Freunde – waren für viele in der Studie Befragten entscheidend.

wieder auf, welche **Fülle an guten Beziehungen** gelebt wird – in der Mitarbeiterschaft und in der diakonischen Zuwendung, in Gruppen, Chören, in seelsorgerlichen Einzelbegegnungen – und vor allem im Gottesdienst. Hier können es Menschen wagen, sich nicht in sonst üblichen leistungs-, konsum- oder sympathieorientierten Beziehungen zu begegnen, sondern in einer anderen Beziehungs-Weise: nämlich als Christen, die miteinander zu Christus und darum zueinander gehören. Paulus meint diese besondere Beziehungs-Weise, wenn er von der Gemeinde als „Leib Christi“ spricht.

Ich finde es erfreulich, dass in vielen Gemeinden intensiv über die Gottesdienstgestaltung nachgedacht wird. In der Landessynode wurde beantragt, ein „Jahr des Gottesdienstes“ in Württemberg zu planen. Die Frage nach der Bedeutung guter Begegnungen und dem hohen Wert persönlicher Kontakte wird dabei eine Rolle spielen. Ich bin gespannt darauf. Gott hat sich heilsam, versöhnend und orientierend zu uns in Beziehung gesetzt und tut es immer neu. Davon lebt kirchliche Beziehungs-Weise im Großen und Kleinen.

Dieses Resultat motiviert dazu, das Leben der Kirchengemeinden unter dem Aspekt ihrer Beziehungsoffenheit und -freundlichkeit in den Blick zu nehmen. Dass jeder Mensch auf Beziehung hin angelegt ist, diese sozialpsychologische Einsicht ist nicht neu. Dass im kirchlichen Gemeindeleben ein Beziehungs-Reichtum besonderer – weil vom Evangelium geprägter – Art herrschen kann und soll, das darf uns gern als Ziel und als Grund zur Freude vor Augen stehen. Ohne ihn wäre unsere Gesellschaft entscheidend ärmer. Mir fällt in meinen Begegnungen in der Prälatur, vor allem bei Bezirksvisitationen, immer



Prälat Ulrich Mack, Stuttgart

